

In der Hauptstadt über den im Stadtteil und den Vororten errichteten Postgebäuden abgeholzt: vierzigjährlich 4.50,- bis zweimaliger täglicher Zustellung insgesamt 4.50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzigjährlich 4.00,- Direkte tägliche Zustellung insgesamt 3.00,-

Die Morgen-Ausgabe erhältlich 1.70 Pfg., die Abend-Ausgabe 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochenende ausserordentlich geöffnet von 9 bis 10 Uhr und 17 bis 18 Uhr.

Filialen:

Cette Stamm's Cottbus (Mittelstrasse 1), Schlesische Strasse 14, post. und Briefgeldplatz 7.

Kaufhaus 8.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Montag den 27. Februar 1893.

Nr. 105.

87. Jahrgang.

Bestellungen für den Monat März auf das „Leipziger Tageblatt“ zum Preise von 2 Mr. bei täglich zweimaliger freier Zustellung in's Haus nehmen entgegen sämtliche Zeitungsspediteure, sowie die Hauptexpedition: Johannesgasse 8, die Filialen: Katharinenstraße 14, Königplatz 7 und Universitätstraße 1.

Ferner kann in nachfolgenden Ausgabestellen das Leipziger Tageblatt — zum Preise von 1 Mr. 65 Pfg. für Monat März — abgeholt werden:

Münzstraße 35 Herr E. O. Klittel, Colonialwarenhandlung.
Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwarenhandlung.
Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr Herm. Messke, Colonialwarenhandlung.
Frankfurter Straße 11 Herr Ernst Mros, Colonialwarenhandlung.
Löbische Straße 15 Herr Eduard Hetzer, Colonialwarenhandlung.
Waisenhausstraße 9 Herr Paul Schreiber, Tropengeschäft.
Münzberger Straße 45 Herr M. E. Albrecht, Colonialwarenhandlung.

Leipziger Straße 35 Herr V. Küster, Cigarrenhandlung.
in Auger-Crottendorf Herr Robert Greiner, Breitaunderstraße 18.
• Couenewitz Frau Fischer, Hermannstraße 23, 1. Etage.
• Gohlis Herr Th. Fritzsche, Mittelstraße 6.
• Lindenau Herr E. Gutberlet, Cigarren-Handlung, Markt 22.
• Reußstadt Herr F. Heber, Eisenbahnstraße 1.

Peterkirchhof 5 Herr Max Nierth, Buchbinderei.
Plaßendorfer Straße 1 Herr Fritz Weber, Colonialwarenhandlung.
Mannisches Wäschchen Herr Friedr. Fischer, Colonialwarenhandlung.
Mannstädter Steinweg 1 Herr O. Engelmann, Colonialwarenhandlung.
Schützenstraße 5 Herr Jul. Schümichen, Colonialwarenhandlung.
Weißplatz 32 Herr H. Dittreh, Cigarrenhandlung.
Worlstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr G. Janke, Colonialwarenhandlung.

in Plaßwitz Herr M. Grätzmann, Bischofsche Straße 7a.
Neudörfel Herr W. Fugmann, Marschallstraße 1.
Herr Bernhard Weber, Mühlengeschäft, Leipziger Straße 6.
Thonberg Herr R. Häntsch, Neizenhainer Straße 58.
Volkmarisdorf Herr G. A. Naumann, Conradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.).

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum Behörde der gegen Ende jedes akademischen Halbjahres zu beobachtenden Reunion der Universitäts-Bibliothek werden die Herren Studirende, welche Bücher aus derselben entzogen haben, aufgerufen, diese am 27. Februar, 1. und 2. März gegen Sanktuarie der Empfangsabteilungen abzugeben.

Die Bibliothek wird in der Welt zu schlecken haben, daß diejenigen, deren Namen mit einem der Buchstaben A-H enden, am 27. Februar, die deren Namen mit einem der Buchstaben J-R beginnen, am 1. März und die Restigen am 2. März abliefern.

Die übrigen Studirende werden aufgerufen, die an sie verliehenen

Bücher am 6., 7. und 8. März

abzugeben.

Während der Rekontrolle (27. Februar bis 11. März) sind

den Büchern nicht angetragen werden.

Der Rektor bleibt während dieser geöffnet (Montag bis 9 bis 1 Uhr, Nachmittags, außer Sonnabends, 8 bis 5 Uhr).

Leipzig, den 25. Februar 1893.

Die Direktion der Universitäts-Bibliothek.

Aus Frankreich.

A. Paris, 24. Februar.

Wie der Telegraph Ihnen bereits gemeldet, hat der Senat an Stelle des aus privaten Gründen zurückgetretenen Herrn Beroyer den ehemaligen Consil.-Präsidenten Jules Ferry zu seinem Präsidenten gewählt. Jules Ferry hatte die Herren Chasselot, Vicepräsident des Senates, und Magrin, Gouverneur des Bank von Frankreich, ihre Mandatserneuerung gefordert, die 4 Fraktionen der republikanischen Majorität des Senates haben aber gestern in einer Sondersitzung beschlossen, ihre Stimmen ausdrücklich auf Jules Ferry zu vereinigen. Die Wahl desselben zum Präsidenten der Ersten Kammer muß als ein Ereignis von großer Tragweite bezeichnet werden. Herr Jules Ferry ist unter den zahlreichen französischen Politikern, welche das Jahr 1870 in den Vordergrund gebracht hat, jedenfalls der bedeutendste und vielleicht der einzige, welcher sowohl in seiner parlamentarischen Tätigkeit wie als Ministerpräsident eine wirkliche staatsmännische Erfährtung besitzt. Seine innere Politik ist seit einer gemäßigen, aber streng republikanisch und sozialistisch geprägten, und als Vertreter der antiklerikalen Politik hat er es sogar, in wohlbekanntem Interesse Frankreich vorläufige Beziehungen mit Deutschland angeknüpft und ist zum Untergang des Pariser Regimes sogar nicht davor zurückgeschreckt, zur Zeit des Krieges zwischen Frankreich und China dem französischen Bismarck um seine vom Kaiser angekündigte Freiheit des Schimpfnamen Lo Prussian eingerichtet hat, nachdem er sich bereits durch die Gewerbung Lencks für Frankreich seitens der vereinigten Menge den Spottnamen Lo Teukinois zugesprochen hatte. Jules Ferry hat niemals, wie Freytag und andere es getan haben, mit den Radikalen pactiert, er hat dieselben sehr energisch bekämpft, und die Radikalen wie die bonapartistischen Demokraten kehren da deshalb mit ihrem wütenden Hass, in dem sie mit den Konservativen und den Liberalen vereint sind, welche Ferry als den Antikleriken — verachten, weil er durch das republikanische Schulgesetz den Einfluss der Geistlichkeit auf die Schule gebrochen und weil er sowohl auf streng atheistischem Wege den Übernahmen der Ordensgesellschaften in Frankreich ein Halt gehalten hat.

Als am 29. März 1885 der Consil.-Präsident Jules Ferry die Deputirtenkammer die Nachricht mitteilte, daß das französische Expeditionskorps in Tonkin bei Langson von den Chinesen geschlagen und besiegt vernichtet sei, fanden seine Freunde ihren Platz bestreitig. Die Kammer, wie die öffentliche Meinung waren durch diese unheilvolle Nachricht in eine Aufregung geraten, als ob alle Welt den Verlust verloren, als ob ein neues Leben stattgefunden hätte. Ich sah nach dem damals als Führer der radikalen Partei wichtigen Clemenceau nach dem Consil.-Präsidenten auf den Thron eritreien. „Ich habe nicht die Absicht, den Consil.-Präsidenten zu antworten“, begann Clemenceau seine kurze Rede, „ich bin der Ansicht, daß in dieser Stunde zwischen dem Cabinet und einem republikanischen Deputierten eine Debatte nicht mehr stattfinden kann. Freuden und Niede-

barkeit werden den Anstand einstreuen zu lassen, wird im Interesse des Ansehens unserer nationalen Vertretung immer unabwendbar. Mit wachsendem Vernehmen wird man im Volk von dieser dauernden Verhängnisfähigkeit und dabei kommt unter jenen Fällen höchstens einer zur allgemeinen Kenntniß. Nach meinem Urteil ist es in dieser Hinsicht so schamlos gewesen, wie in dem gegenwärtigen Reichstag mit der liberal-freimaurerisch-socialistischen Mehrheit die Minorität vom Besuch der Sitzungen abschreckt. Wie bei dieser Saumfeindschaft die Veratzung des Staats rechtzeitig zu Ende geführt werden soll, ist, wie ich gestern beweise, nicht begreiflich. Einreicher Weise bestätigt sich momentan die Nachricht nicht, daß der Reichskanzler die Abstimmung so leicht habe, beim Beginn der zweiten Sitzung des Staats, eine große Rede zu halten. Graf Caprivi hat, wie offiziell verkündet, weder die Absicht, mit einem einleitenden Vortrage zum Gute des Auswärtigen Amtes Debatten über die auswärtige Politik hervorzurufen, noch die Erörterungen über die Handelsvertragspolitik zu erneuern.

Der vorgebrachte im Reichstag angenommene Gesetzentwurf des Abg. Minet, der bekanntlich verhindern soll, daß durch Einführung eines Strafverfahrens gegen einen Reichstagsabgeordneten auf Grund des Artikels 31 der Verfassung das Vergleichsverfahren, mit anderen Worten, das das Strafverfahren gegen den Abgeordneten abweichen läßt wegen der Indemnitäten - droht nach Ablauf der Session nicht fortgesetzt werden kann, wenn die Sitzung über den 14. Juni demandiert, begegnet, wie verlaufen, in Regierungskreisen lediglich Befürchtung. Die Magdeburg. Bzg. hört mit Befürchtung, daß der Gesetzentwurf binnen kurzem die Zustimmung des Bundesrates finde und in dieser Tagung zur Verabschiedung gelangen wird. Wenn es wahr ist, daß, wie es in Berliner Verhandlungen heißt, Abiturienten freudig erklärten, daß er die vier Monate, die er in Bingen geprägt hat, als das größte Glück betrachtete, so kann er gegen die Wiederholung und Verlängerung dieses „Glückes“ und gegen ein Oktet, welches das Contrair eines neuen Glückes dieser Art befürchtet, kaum etwas einzupausen haben.

Der vorgebrachte im Reichstag angenommene Gesetzentwurf des Abg. Minet, der bekanntlich verhindern soll, daß durch Einführung eines Strafverfahrens gegen einen Reichstagsabgeordneten auf Grund des Artikels 31 der Verfassung das Vergleichsverfahren, mit anderen Worten, das das Strafverfahren gegen den Abgeordneten abweichen läßt wegen der Indemnitäten - droht nach Ablauf der Session nicht fortgesetzt werden kann, wenn die Sitzung über den 14. Juni demandiert, begegnet, wie verlaufen, in Regierungskreisen lediglich Befürchtung. Die Magdeburg. Bzg. hört mit Befürchtung, daß der Gesetzentwurf binnen kurzem die Zustimmung des Bundesrates finde und in dieser Tagung zur Verabschiedung gelangen wird. Wenn es wahr ist, daß, wie es in Berliner Verhandlungen heißt, Abiturienten freudig erklärten, daß er die vier Monate, die er in Bingen geprägt hat, als das größte Glück betrachtete, so kann er gegen die Wiederholung und Verlängerung dieses „Glückes“ und gegen ein Oktet, welches das Contrair eines neuen Glückes dieser Art befürchtet, kaum etwas einzupausen haben.

Die ungünstlichen Ereignisse des Vorjahrs im Klimanachrichtengebiete erhalten jetzt ein diplomatisches Nachspiel zwischen Deutschland und England. Wie schon geschildert worden ist, hat die deutsche Regierung von der englischen die Ausweitung des britischen Missionars Steggall aus Ostafrika verlangt. Der Bölf. Bzg. wird darüber aus London weiter berichtet: „Im Mai 1892 beschließt die Deutschen den Missionar Steggall vom Afrikana-Museum in Wohl zur Rückkehr nach Ostafrika, daß er die Eingeborenen befreite und zum Widerstand gegen den deutschen Einfluß aufforderte. Obwohl Steggall die Auseinandersetzung nachdrücklich in Worte hielt, verlangten die Deutschen seine Absetzung. Dies wurde durchaus eingehalten; später wurde er dem Afrikana-Museum übertragen.“

„Im Mai 1892 beschließt die Deutschen den Missionar Steggall vom Afrikana-Museum in Wohl zur Rückkehr nach Ostafrika, daß er die Eingeborenen befreite und zum Widerstand gegen den deutschen Einfluß aufforderte. Obwohl Steggall die Auseinandersetzung nachdrücklich in Worte hielt, verlangten die Deutschen seine Absetzung. Dies wurde durchaus eingehalten; später wurde er dem Afrikana-Museum übertragen.“

Steggall und seine Kollegen wurden f. B. auf Grund eines in deutsche Hände gerollten Briefes eines dieser Missionare an den englischen Statthalter in Taveta, Mr. Hamilton, nach Wiederbefreiung der Afrikana-Missionstation durch Freiheit von Wastefell und Chef Johannes aus Wohl ausgewiesen. Dies scheint die Wöhler und Waffenlösungen dieser widerbaren Kapitel der christlichen Geschichte von Taveta aus, das nicht an unserer Grenze liegt, fortgesetzt worden zu sein, um es ist nur zu hoffen, daß die Reichsregierung energisch vorgeht und die Entwicklung des dort ansässigen Missionars Steggall auf ganz Ostafrika verlangt. Man hat in den letzten Jahren soviel von der politischen, aber nicht von der kirchlichen Thätigkeit deutscher Missionare in den verschiedenen Teilen Afrikas gehört, man hat ihnen unheilvolles Eingehen in Uganda so deutlich gezeigt, daß es wohl empfohlen dürfte, ihre Arbeit auch an anderen Punkten des deutschen Gebiets, hauptsächlich in Kamerun, etwas sichtbar ins Auge zu lassen.

In Belgien beginnen am Dienstag die Debatten der beiden Kammer über die Verfassungsänderung; beide findet

Anzeigen-Preis

Die gespaltenen Petitsätze 20 Pfg.
Reklame unter dem Beobachtungstitel (4 Zeilen) 10 Pfg., vor den Nummernziffern 4 Zeilen) 40 Pfg.
Gehörte Schrift laut unserem Preisverzeichniß Tafelnummer und Seitenzahl nach vorherem Zettel.

Extra-Beilagen (gezahlt), nur mit den Morgen-Ausgabe, ohne Volksbelehrung 40 Pfg., vor den Nummernziffern 4 Zeilen) 40 Pfg.

Annahmestück für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Sonnabend 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Sonntags- und Feiertags 10 Uhr.
Bei den Filialen und Einzelgeschäften je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind direkt an die Expedition zu richten.

Druk und Verlag von G. Volz in Leipzig.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 26. Februar.

Der Reichstag ist gestern schon wieder beschlußfähig geworden. Es waren nur 164 Mitglieder anwesend. Es ist nachgegangen kaum mehr möglich, eine Tagesschau aufzustellen, bei der eine Auskunft nicht zu erwarten ist. Die Fortsetzung, irgend eine Remarque gegen diesen immer unbal-

Der Fürst Nikolaus von Montenegro ist bekanntlich nebenbei auch Poet und auf seine dichterische Werke vielleicht sogar als auf seine Erzeugnisse seiner poetischen Muse führt den Titel: „Der Dichter und die See“ und bildet, wie die „Corr. de l'Ép.“ mittheilt, einen entzückenden Auftritt Rihina's „an die unter dem Dach Deutschlands und Österreichs lebenden Eltern“. Der See der güt-